

# Ein Weihnachtsgruß aus Kenia...



## In die Tiefe der Welt

Kein Rauschen ging durch den Blätterwald  
Und auch kein Aufschrei durchs Land  
Und da war kein Blitzlichtgewitter, nein,  
Da kam ein Mensch zur Welt, zerbrechlich, klein.

Kein Ehrenplatz wurde ihm gewährt  
Und keine Blumen gestreut  
Und da war kein roter Teppich, nein,  
Da kam ein Mensch zur Welt, zerbrechlich, klein.

Zerbrechlich klein, damit wir versteh'n,  
Einer von uns, greifbar nah,  
Auf seine Art, in stiller Nacht,  
Das Licht der Welt erblickt und uns gebracht.

In die Tiefe der Welt bist du gekommen,  
Nicht als strahlender Held,  
Unerreichbarer Star.  
Von Mensch zu Mensch,  
Zerbrechlich, klein,  
Um uns nah zu sein.



## Rundbrief Nr. 3 im Dezember 2008

Ihr Lieben,

Wie ihr seht ist dieser Rundbrief ein wenig anders als die Vorherigen. Das nicht ohne Grund, denn auch hier in der hektischen Stadt Nairobi steht Weihnachten vor der Tür ☺ Inmitten allen Trubels bahnt sich der Herr und Heiland der Welt an. Ich möchte ein wenig mit euch teilen, was mir in dieser Zeit wichtig geworden ist und was ich gelernt habe.

Ja, er kommt an... als kleines, zerbrechliches Kindlein. In Armut geboren. Diese Botschaft hat mich in den vergangenen Wochen sehr tief berührt. In Konfrontation mit der Armut hier hat sie für mich eine ganz andere und tiefere Bedeutung bekommen. Was für ein Zeugnis von Gottes Liebe, dass er wirklich in die Tiefe der Welt gekommen ist, um uns genau dort zu begegnen, wo wir uns befinden.

Er kam in die Hoffnungslosigkeit der Welt, die hier in den Slums oft so wortwörtlich die Herzen der Menschen leermacht.

Ich durfte ein wenig erleben, wie die Weihnachtsbotschaft auch bei denen ankommt, die gar nichts zu feiern haben. Bei dem Mädchen, das die Arme um einen schlingt und nicht nach Hause gehen mag, weil sie zuhause nur ihre zerrüttete Familie vorfindet.

Bei dem Jugendlichen, der nicht weiß, ob er abends hungrig ins Bett gehen muss oder genug Geld verdient haben wird, um ein Brot kaufen zu können.

Bei dem Jungen aus einer Familie, wo er der einzige Christ unter Muslimen ist.

Oft ist mir die Frage gekommen: Warum diese Unterschiede? Warum geht es mir so gut... und denjenigen, die ich so lieb gewonnen habe, manchmal so schlecht? Ich weiß es nicht, aber umso tiefgreifender wird die Feststellung: Unser Herr kam und wurde wie sie. Noch nie ist es mir so bewusst geworden, dass er in Armut kam und was das bedeutet hat. Er ist derjenige, der am besten versteht, was in ihren oft so hoffnungslosen und traurigen Herzen vorgeht.

Alles, was Gott uns und ihnen geben kann, schenkt er mit dem Kind in der Krippe. Eine Botschaft, die man nicht verstehen kann, sondern nur in Dankbarkeit annehmen sollte. Wer hätte gedacht, dass der Herr der Welt sich in so liebevoller Weise der Menschheit nähert?

Wenn ich auf die vergangenen drei Monate zurückblicke, kommen mir bestimmte Dinge in den Kopf, die Gott mir hier bereits gezeigt hat (da bedenkt man, dass noch ganze acht Monate vor mir liegen... ☺).

Eine erste wichtige Lektion ist definitiv, dass ich lernen muss, Dinge loszulassen und nicht zu versuchen, selbst das Beste aus einer bestimmten Situation zu machen. Erst wenn ich wirklich sage: „Ok, Daddy, ich vertraue dir jetzt völlig, mach du, was wirklich wichtig ist.“ Erst dann kann er wirklich durch mich arbeiten... weil es nicht mehr um mich geht, sondern um ihn.

Genauso hat er mir gezeigt: „Der einzige Grund, dass du hier bist, ist nicht um dir selbst etwas zu beweisen, nicht um den anderen Missionaren um dich herum einen Gefallen zu tun oder wen auch immer, sondern schlicht und einfach um mir zu dienen.“ Das wird besonders wichtig in Situationen, in denen man versuchen will es allen Recht zu machen um anschließend zu merken: „Ich schaffe es einfach nicht.“ Was für eine Erleichterung dann zu wissen: „Hey, das was ich tue, tue ich für Gott, und das versuche ich so gut wie möglich zu machen. Mehr verlangt er gar nicht von mir...“

Eine letzte Sache, die mir bewusst geworden ist, und wo ich jedes Mal wieder unendlich dankbar drüber bin: Trotz, dass ich in so vielen Situationen völlig versage und so einen Mist mache, schenkt mir Gott seine Gnade. So unverdient! Er sagt: „Ich vergebe dir und geb dir eine Chance, es neu zu versuchen. Ganz egal, wie schief es manchmal geht. Gib nicht auf!“ Das darf uns allen immer wieder eine Ermutigung sein.

Ihr Lieben daheim, in diesem Sinne möchte ich euch allen eine ganz besinnliche Weihnachtszeit wünschen und mich bei euch für alle Gebete und Unterstützung bedanken. Kommt auch gut ins neue Jahr!

Seid allerliebste begrüßt und Mungu awabariki...

Eure Lianne



P.s. Auf der Website findet ihr neue Bilder und Berichte. Wir, Amelie und ich, freuen uns über euren Besuch und eure Kommentare!